

Neu im Vorstand von BirdLife Luzern

Die DV 2015 wählte Irene Fehr und Jules Krummenacher neu in den Vorstand. Beide bringen viel Lebenserfahrung und spezifische Fachkenntnisse mit und werden BirdLife Luzern tatkräftig unterstützen. Info stellt die beiden mit einem Kurzinterview vor.

Wie lange beobachtet ihr schon Vögel?

Irene: Seit meiner Schulzeit in den Niederlanden. Ich war Mitglied im «naturstudieclub» und verbrachte viele Stunden beim Beobachten von Vögeln in den Poldern oder in verlassenen Windmühlen. Ich bin jedoch keine Ornithologin. Vieles über die Vögel habe ich während meiner Tätigkeit an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erfahren. Gerne besuchte ich Kolloquien der FachmitarbeiterInnen und nahm an Exkursionen teil.

Jules: Gezielt und intensiv betreibe ich die Beobachtung von Vögeln erst seit etwa zehn Jahren. Im Vorfeld der Pensionierung überlegte ich mir mögliche Tätigkeiten in der kommenden freien Zeit. Die Ornithologie war eine naheliegende Option, da ich schon immer ein grosses Interesse an der Fauna hatte.

Welches ist euer Lieblingsvogel, wenn es den überhaupt gibt?



Elisabeth Bossart

Jules Krummenacher, geboren 1947, verheiratet, wohnhaft in Luzern, wirkte nach der Erstausbildung als Primar- und Sekundarlehrer als Dozent an der PH Luzern. Heute pensioniert, widmet er sich voll und ganz seinen Interessen: Biologie im Allgemeinen und (als jugendlicher Spatzenfänger und Wellensittichhalter) der Ornithologie im Besonderen. Er leitet ornithologische Grundkurse für die OGL und Feldornithologiekurse für BirdLife Luzern, betreibt vielfältiges Literaturstudium und engagiert sich in freiwilliger Mitarbeit als Betreuer der Alpenseglerkolonie und Gänse-sägerbruten in den Museggtürmen. Er unternimmt ornithologische Reisen und im Herbst verbringt er gerne etwas Zeit bei der Mitarbeit auf Beringungsstation Col de Bretolet.

Jules: Die Eleganz von Mauer- und Alpensegler fasziniert mich besonders, ebenso ihre Lebensweise.

Irene: Die Möwe ist mein Lieblingsvogel. Sie begleitet mich seit meiner Jugendzeit nahe der Nordseeküste.

Gibt es irgendein Schlüsselerlebnis, das euch zum Natur- und Vogelschutz gebracht hat?

Jules: Nein, eigentlich nicht.

Irene: In meiner Jugend verbrachten wir jeweils unsere Familienferien auf der Nordseeinsel Texel. Wir entdeckten die Vielfalt der Natur in den breiten Dünen, am Strand und erlebten Ebbe und Flut am Wattenmeer. Wir sahen aber auch was passiert, wenn Schiffe Öl verlieren oder Fischernetze zur Falle werden.

In welchem Bereich möchtet ihr euch besonders für BirdLife Luzern engagieren?

Irene: Peter kennt mich als ehemalige Kollegin an der Vogelwarte schon manches Jahr und hat mich



Hans Schmid

Irene Fehr-Boer, in den Niederlanden aufgewachsen, kam vor mehr als 40 Jahren berufshalber in der Schweiz und war tätig in der Administration, der Buchhaltung und dem Personalwesen. Nachdem die Familie lange am Zürichsee gelebt hatte, erfolgte 1998 der Umzug an den Sempachersee, wo Irene bis 2013 als Leiterin Buchhaltung bei der Schweizerischen Vogelwarte Sempach wirkte. Inzwischen pensioniert und wohnhaft in einem Mehr-Generationen-Haus in Emmenbrücke führt sie seit 2014 ehrenamtlich die Buchhaltung vom Gönnerverein Naturlerhgebiet Ettiswil sowie von Pro Natura Luzern. Nun auch für BirdLife Luzern die Bücher führen zu dürfen, erfüllt ihren Wunsch, «auch nach 64 noch tätig sein zu können».

als Buchhalterin angefragt. Das hat mich sehr gefreut. Ich werde als Ersatz für Barbara Ziegler die Finanzen von BirdLife Luzern im Griff halten und die Kasse führen.

Jules: Aspekte der Aus- und Weiterbildung im ornithologischen Bereich interessieren mich besonders (Lehrmittel, Kurse). Die Motivierung breiter Bevölkerungskreise, vor allem auch Kinder und Jugendlicher, finde ich wichtig und unterstützungswert.

Manchmal darf man ja auch etwas träumen. Welchen Wunsch würdet ihr euch von einer Naturschutzfee erfüllen lassen?

Jules: Eine Fee sollte bewirken, dass die Bevölkerung ihre Haltung gegenüber der Natur und Umwelt bewusster überdenkt und auch entsprechend handelt.

Irene: Ich wünschte Zeit, um Naturschutzthemen in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, während der Ausbildung sowie im Berufsleben anzusprechen und umzusetzen, damit Natur- und Umweltschutz selbstverständlich werden und kein «Thema» mehr sind.

Und für welches Vogelschutzprojekt würdet ihr eine gewonnene Lottomillion ausgeben?

Irene: Ich würde die Lottomillion in das kantonale Projekt «Hochwasserschutz und Renaturierung Reuss» investieren.

Jules: Da schliesse ich mich an. Ich würde die Million für eine optimale Umsetzung des Hochwasserschutzes an der Reuss mit allen sinnvollen Schutz- und Fördermassnahmen für die Vogelwelt ausgeben.

]|Martin Käch